

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 239.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 16. Mai 1888.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
unbefristet erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt wird ein Mädchen mit Empfehlung
gegen guten Lohn. 111 No. 202 E. Str.
Verlangt: Ein tüchtiger Mann. No. 285 Ost
Washington Straße.
Verlangt ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit
gegen guten Lohn. No. 256 No. 202 E. Str.
Verlangt ein Mädchen für Hausarbeit. No. 361
Ost Washington Straße.
Verlangt: Ein guter Junge als Kutscher mit
einem guten Pferd.
Verlangt eine Haushälterin in der mittleren
Klasse. No. 285 Ost Washington Straße.

Stellengesuche.

Gesucht wird ein tüchtiger Mann als
Kutscher gegen guten Lohn. No. 361
Ost Washington Straße.
Gesucht ein junger Mann der gut reiten und
fahren kann. No. 256 No. 202 E. Str.
Gesucht ein tüchtiger Mann als Kutscher
gegen guten Lohn. No. 285 Ost Washington
Straße.

Zu leihen gesucht.

Zu leihen gesucht werden etwa 300 oder 500
Dollars gegen Sicherheit auf 1 Jahr. No. 285
Ost Washington Straße.

Zu vermieten.

Zu vermieten ein hübsches Haus mit
eigenem Eingang. No. 62 Ost Washington
Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein gutes Haus mit
eigenem Eingang. No. 62 Ost Washington
Straße.
Zu verkaufen ein hübsches Haus mit
eigenem Eingang. No. 62 Ost Washington
Straße.

Verschiedenes.

Wer seine Abfälle nicht abgeben will,
sondern sie auf dem Grundstück liegen
lassen, wird bestraft.
Wer seine Abfälle nicht abgeben will,
sondern sie auf dem Grundstück liegen
lassen, wird bestraft.
Wer seine Abfälle nicht abgeben will,
sondern sie auf dem Grundstück liegen
lassen, wird bestraft.

Hermann Sieboldt,
Öffentlicher Notar
Office: No. 118 1/2 Ost Washington Str.

Phoenix - Garten.
Südwende Morris und Meridian Str.

Große Eröffnung
Am eingezeichneten Gattens
Donnerstag, 17. Mai '88

Prof. A. Miller's Orchester.
Eintritt 10 Cents.

Put verkauft.
In der Weststraße wurde gestern Nachmittag
ein weißer Reitwagen verkauft. Der Wagen
wurde von einem Mann gekauft, der
den Namen Miller hat.

George Herrmann,
Leichen-Bestatter.
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Ställe: 120, 122, 124, 126, 128 Ost Weststr.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Folgende Sorten Wein
— bei —
Van Pelt.
Pittsburg, Pa., XXXX Vin. St. Columbia
Patent. Light Red, Improved White Rose,
Price of Indianapolis und West Virginia, 100
Bott. \$1.40, 50 Bott. 80 Cents, 25 Bott. 40
Cents. Durban Riofina \$1.20 pro Bussel.
Reiner (Janned) Porter 40 Cents per Bussel.

Edward M. Van Pelt
62 Nord Delaware Str.,
gegenüber der Hamilton Halle.
Der billigste Platz in der Stadt, um gegen
Baar zu kaufen.

Editorielles.

— Das „Journal“ nennt den „Sensational“ ein Anarchistenblatt. Das ist eine
Beleidigung für die Anarchisten.

— Es sind dieselben Blätter, welche die
Weisheit der Richter nicht genug loben
können, wenn sie einen streikenden oder
boykottenden Arbeiter bestrafen, und welche
den Richter in Grund und Boden verdammen,
welcher Wahlfälscher bestraft.

— Wir würden den Jubel der repu-
blikanischen Blätter darüber, daß das
Bundesgericht das Urteil gegen Goy und
Bernhamer befähigt, wohl zu würdigen
wissen, wenn wir nicht glaubten, daß die-
ser Jubel weit mehr politischen Gründen,
als einem besonders großen sittlichen
Rückgang entspricht.

— Dem General-Anwalt von New
York liegt gegenwärtig eine Klage zur
Untersuchung vor, daß der Zucker-Trust
die Rechte einer Korporation ausübe, ohne
inoffiziell zu sein, daß er eine Verschö-
nerung von Fabrikanten zum Hinausstreifen
der Preise bilde, und deshalb ein öffent-
licher Gemeinfeind sei. Wenn der Ge-
neral-Anwalt findet, daß die Klage be-
gründet ist, dann wird es unter dem Ge-
setze seine Pflicht, gerichtlich vorzugehen.
Der General-Anwalt wird in etwa zwei
Wochen entscheiden, was er thun wird.

Wenn wir auch nicht glauben, daß bei
der G. Schickel etwas herauskommen wird,
so ist es doch immerhin interessant zu
beobachten, wie sich Behörden und Ge-
richte in solchen Fällen verhalten.

— Die demokratische Staatsconvention
von New York nahm Beschlüsse an, in
welchen sich die Partei gegen die neue von
der Legislatur passierte Wahlreform-Voll-
erklärt. Die Wahlreform würde in der
Einführung des australischen Wahlsystems
bestehen. Das australische Wahlsystem
besteht darin, daß die Stimmzettel von den
Bekandidaten geliefert werden. Die Namen
der Kandidaten aller Parteien werden auf
einen Zettel gedruckt, der dem Stimmgeber
geht in ein Zimmer, wo die Stimmzettel
ausgegeben, und wo er sich ganz allein be-
findet. Ungelesen, unbeschnitten und un-
beeinflusst bezeugt er auf dem Zettel die
Namen der Kandidaten, für welche er
stimmen will. Dieses System befreit junge
Parteien, welche keine Mittel haben, von
den Kosten der Herstellung der Stimmzettel,
macht die Agitation am Stimmplatz
vollständig überflüssig und Vorsehung von
Stimmgebern unmöglich. Das System
sollte allenthalben eingeführt werden.

— Die „Frankfurter Vater“ ver-
öffentlicht folgendes an Karl Schurz ge-
richtete Gedicht. Dasselbe ist gut, um
es unseren Lesern vorzutragen:
Verführer, was du einst anbrichst,
Verführer, was du einst anbrichst,
Den alten Glauben tritt mit Füßen,
Denn bist du deines Volkes werth,
Gang nicht an alten Idealen,
Die 3. case find nur Wahn —
Den Sternen, die im Himmel stehen,
Den neuen Sternen schließ dich an!
Der Schwarm für alles G. und Rechte
Als wührender Hyänenhauf,
Dann klopfe dich zum Hütchensteig
Sobald er dir der G. ist schief,
Und dann das Knopfloch dir bedäure
Und fache ein der 3. e Vohn,
Sprich von Prinzipien und und und
Die F. hat wie ein Chamäleon.
Vor einem Lurelei zu erlösen,
Das neu' erhab n, wahrhaft groß,
Verfolge auch mit blinden Gassen,
Die nicht wie du darfst verlieren,
Und soll es dich gerade führen
— Und das kommt wohl dann und wann —
Erst die Gewandtheit aller Hüften,
Als lächterlicher dummer Mann.
Mit solchem Sinn wirst du begreifen
Des neuen Reiches G. ist schief,
Und die gelotte's bezaubereisen
Zum ächten Bürger te ner Zeit,
Im großen deutsch n Vaterlande,
Der stürzen Reite Karos G. —
Ich aber fange das bekannte,
Das alte, ewige Klage.

— Unter dem Titel: „Was das Arm-
sein kostet“, bringt die „Münchener
Stadtzeitung“, ein spießbürgerliches
Blatt, einen längeren Artikel, der aller-
dings viel Wahres enthält, am Ende aber
doch nur ausfällt, weil der Titel so gar
paradox klingt. Betrachtet man die
Sache genau, so verschwindet alles Para-
dox und es ergibt sich eine traurige
Wahrheit entgegen.

Dieser Artikel beginnt:
„Das Armsein, das heißt der Man-
gel an Nothwendigkeiten, Verlegenheit um
den Bedarf des Augenblicks und Hilfs-
losigkeit, ist eines der bittersten Verhäng-
nisse und zugleich — festsamer Wider-
spruch! — das köstlichste, was es auf
Erden geben kann!“
„Du zweifelst, lieber Leser? Nun,
Du sollst sehen, daß kein Sport der Welt,
keine noch so noble Passion, kein Schwel-
gen in den üppigsten Genüssen nur halb
so viel kosten kann, wie das Armsein.“
Niemand lebt so theuer, heißt es in
dem Artikel, wie der Arme. Er ist verhin-
dert, zur rechten Zeit, am rechten Orte
und in größeren Quantitäten zu kaufen,
und muß in Folge dessen höhere Preise
zahlen.“
Nach dem Scherfein des Armen strecken
sich von allen Seiten gierige Hände aus,
— er muß die Quellen aufsuchen, die ihm
zugänglich sind, ohne Rücksicht auf ihre
Zweckmäßigkeit, er muß den größeren
Bedarf sogar im Abzahlungs-Geschäft
decken, obgleich ganz naturgemäß die Preise
für gestellte sind, daß der zahlende Kunde für
die nicht zahlenden mit seinen Kassen auf-
kommt, mit seinem sauren Erwerb die
Ausfälle deckt, die Andere verschulden.“
Der Schreiber des Artikels schildert
dann weiter, wie es schon vorgekommen
ist, daß Jemand eine gute Stellung,
welche gerade offen war, nicht erlangte,
weil er im Augenblicke das Geld nicht be-
saß, um eine Vollmarke zur sofortigen
Abendung eines Briefes laufen zu könn-
nen.“
Die Unbill der Jahreszeiten, heißt es
dann, findet den Armen in Bezug auf
Kleidung und Lebensweise ungerührt;
er kann weder mit seinen Wohnungsbräu-
men, noch mit der Art seiner Beschäfti-
gung den hygienischen Anforderungen
Rechnung tragen, kann sich von Aufre-
gungen und Anstrengungen nicht fern hal-
ten, und die Armut kostet Leben und Ge-
sundheit.“
Am Grabe des geliebten Kindes steht
die Mutter, am Sterbelager die Gattin
und mit bitterem Gram fragen sie sich:
„Dieses theure Leben konnte erhalten
bleiben, wenn wir nicht arm wären.“
Weiter wird dann in dem Artikel ge-
schildert, wie die Noth alles Familienglück
und den Frieden und die Liebe vernichtet.
So weiß der Verfasser vortrefflich das
Glenb des Armen unter dem paradox er-
scheinenden Titel zu schildern, aber an die
Fragen: Warum ist es so? Was es so
fein? Wie kann es geändert werden? Be-
denkt er gar nicht. Daran denken die
besitzenden Klassen überhaupt nicht. Sie
predigen allenfalls Wohlthätigkeit und
Barmherzigkeit und schlafen das Gewissen
mit der gegenseitigen Versicherung ein,
der Unterschied zwischen Arm und Reich bilde
einen Theil der ewigen Weltordnung.
Wäre der Verfasser des Artikels mit
seinen Beweisen jedoch nur ein klein wenig
weiter gegangen, dann wäre ihm gewiß
Manches klar geworden. Das Armsein
kostet nämlich in materieller Beziehung
alle Reichthümer der Reichen. Die Ar-
mut zwingt zum Verlaufe der Arbeits-
kraft, zur Lohnarbeit, und alle Erzeugnisse
der verkauften Arbeitskraft, mit Ausnah-
me des Weni gen, was zur Erhaltung die-
ser Arbeitskraft, zur Frischung des Lebens
notwendig ist, geht an den Käufer der
Arbeitskraft über. Das Armsein kostet
deshalb Alles bis auf das nackte Leben.
Das Mittel zur Abhilfe? Jedem Menschen
müssen die Produkte seiner eigenen Arbeit
zugeführt werden. Dies ist nur möglich
durch Abschaffung des Lohnsystems, unter
dem es so furchtbar kostspielig ist, arm zu
sein.

Thomas Gruelle, dem Vorsitzenden des
National-Comites, zur Ordnung gerufen.
Es sind einige hundert Delegationen an-
wesend und die Mehrzahl der Staaten, die
fernen Pacific-Staaten nicht ausgeschlos-
sen, sind vertreten. Es wurde sofort nach
Beöffnung der Mandate zur temporären
Organisation geschritten und zwar wur-
den folgende Herren zu provisorischen Be-
amten erwählt: J. F. Norton von Chi-
cago, Vorsitzender; Soule von Missouri,
Sekretär; J. F. McDonald von Spring-
field, (der Sekretär des National-Comi-
tes) Hilfssekretär; John Burrell, W. F.
Flag und John Seib, Secretar at arms.
Darauf trat Berathung bis Nachmittags
2 Uhr, ein um den Comites Gelegenheit
zur Berathung zu geben.

Die Hauptschwierigkeit für die Union
Labor Party wird im Zusammenstellen
einer Plattform bestehen. Das Green-
back Element ist stark in der Partei ver-
treten und vertritt dieselben seine Grund-
sätze aufzubringen. Die United Labor
Party, welche ebenfalls zur Zeit eine Con-
vention hier abhält strebt nach einer Ein-
igung mit der Union Labor Party, will
aber unter keinen Umständen ihre Land-
schaft Planke aufgeben.

Ein Conference-Comite zwischen beiden
Parteien war die ganze Nacht in Sitzung
und konnte keine Einigung bewerkstelligen.
Das Comite für Mandate war am
Mittag noch nicht bereit zur Berichter-
stattung und die Zeit wurde mit Neben-
ausgängen verbracht. Ein Antrag, McShyne
einzuweisen, der der Convention zu sprechen
erregte einen Sturm des Widerstandes
und der Vorsitzende erklärte den An-
trag für außer Ordnung.

Der alte J. F. Harper, Franz Todd von
Michigan, F. W. Fogg von Michigan
hielten Reden.
Spät am Nachmittage berichtete das
Comite für Mandate. Anwesend sind
242 Delegationen.
Das Comite für permanente Organi-
sation einigte sich auf John Seib von
Ohio als permanenten Vorsteher und Ran-
dall von Chicago als Sekretär.

Darauf Verlegung bis morgen früh 9
Uhr.
Die Convention der United Labor
Party wurde von John McShyne zur
Ordnung gerufen. Reden wurden ge-
halten, ein Comite wurde aufgestellt, um
mit einem Comite der Union Labor Party
zu conferiren, worauf Verlegung bis
morgen eintrat.

Demokratische Convention.
New York, 15. Mai. Die demo-
kratische Convention zur Erwählung von
Delegationen zur Nationalconvention in
St. Louis fand heute statt. Gemählt
wurden Alfred C. Chapin von Brook
Edward Cooper von New York, George
C. Raines, Rochester und Roswell B.
Fowler, New York.

Als Electoren wurden nominirt: Os-
wald Ottendorfer, Wilhelm C. B. Hill.
Eine Resolution wurde angenommen,
worin die Convention sich gegen die von
der Legislatur angenommene Reform-
Wahl Bill ausspricht. Die Bill liegt
zur Zeit dem Gouverneur zur Unter-
schrift vor.
Knights of Honor.
Cleveland, 15. Mai. In der ge-
strigen Sitzung der Supreme Lodge der
Knights of Honor wurden Änderungen
an der Konstitution vorgenommen. Ein
Staat, der weniger als 500 Mitglieder
hat, ist in Zukunft nur zu einem Dele-
gation berechtigt, und suspendirte Mitglieder
können innerhalb 60 Tage ohne ärztliche
Unterstützung wieder eingelegt werden.
Die Bureaus des Deputy Supreme
Dictators wurde von \$2000 auf \$500 her-
abgesetzt.

Der Rabel.
Rußlands Raub sucht.
Berlin, 15. Mai. Eine Depesche
von St. Petersburg an die Kreuzzeitung
meldet, daß Rußland Vorbereitungen zur
Besetzung Persiens trifft.
Kaiser Friedrich.
Berlin, 15. Mai. Der Kaiser ver-
brachte eine gute Nacht.
Die Ärzte suchten ihn zu überreden, daß
er nicht mehr am Fenster des Palastes er-
scheine, weil er sich selbst durch die Begri-
stung des Volkes aufregen läßt.
Der Kaiser hat den bekannten Bantier
Cohn aus Düsseldorf, der seines Vaters Bi-
nangelschäfte bestrafte, gebeten, denselben
Dienst auch ihm zu erweisen.

Brand in Oberammergau.
Berlin, 15. Mai. Das Dorf Ober-
ammergau in Bayern (berühmt durch
seine Passionsspiele) ist zum Theil nieder-
gebrannt.
Industrieausstellung.
Wien, 15. Mai. Kaiser Franz Jo-
seph eröffnete heute die Industrieaus-
stellung in Gegenwart der kaiserlichen Fa-
milie, der Minister u. s. w.

Arbeitervparteien.
Cincinnati, 15. Mai. Heute Mit-
tag kurz nach 12 Uhr wurde der National-
Convent der Union Labor Partei von

John Q. Adams & Co.,
Häuser-
Transporteur!
(House-mover)
— für —
Baststein- u. Frame-Gebäude
Transportation von Kassa-
Stränken
eine Spezialität.
Office:
Mississippi und Georgia Straße.
Telephon 956.

Milan in Wien.
Wien, 15. Mai. König Milan ist
hier eingetroffen. Am Bahnhofe empfing
ihn die königliche Familie mit ihrem Sohne.
Es wird behauptet, daß Milan nur nach
Wien gekommen ist, um die bedrückte
Kaiserin seiner Frau nach Belgrad zu
hinterziehen.

Königin Natalie selber, welche jetzt ein-
fakt, daß dieser Besuch nur zum Scandal
führen würde, soll den Plan aufgegeben
haben. Der König ist jetzt entschlossen,
die räthselhafte Gemahlin niemals mehr
sein Land betreten zu lassen. Letztere wird
sich daher wahrscheinlich nach Wiesbaden
zurückziehen.

Schiffsnachrichten.
Angekommen in:
Liverpool: „Sardinian“ von Val-
timore.
Hoboken: „Anchorage“ von New
York nach Glasgow.
Queens town: „Ohio“, „Arabic“
von New York.
Vladivostok: „British Prince“
von Liverpool.

Dieftige.
Verunglückt.
Hoboken, ein Arbeiter der Broad
Ripple Gas-Gesellschaft verunglückt
heute früh, indem ihm eine der schweren
Eisenbahnen beim Hinabsteigen überlief
an den Kopf fiel. Man brachte ihn per
Fahrrad zum Hospital, wo er starb.

Der kleine Stadtherr.
Der sozialistische Sängerbund hatte
gestern Abend in der Arbeiterhalle eine
Abendfeier für sein Mitglied Herrn
Henry Küst und für dessen Gemahlin or-
ganisirt und die Feier verlief in sehr ge-
müthlicher Weise. Es wurde ge-
sungen, recitirt und diskutiert und die Stim-
mung war eine sehr gehobene. Im
Laufe des Abends wurde dem Scheiden-
den, der sich unter seinen Genossen großer
Beliebtheit erfreut, Schiller's Worte als
Andenken vom sozialistischen Sänge-
bund durch den Präsidenten des Vereins,
Herrn Konrad Ritz, überreicht. Herr
Küst war sehr dankbar und sprach
den Dank aus, den er dem Sängerbund
für die vielen Beweise aufrichtiger
Freundschaft und gelobte auch in seiner
neuen Heimat so treu zur Sache stehen
zu wollen, wie er es hier stets gethan hat.

Herr Küst ist einer der Pioniere der
hiesigen sozialistischen Bewegung und so
schlicht und einfach wie er in seinem Aus-
treten ist, so gesinnungstreu und treu
hat er sich zur Sache des Fortschritts ge-
halten. Er und seine Familie werden
morgen Mittag nach Los Angeles in
Californien abreisen um sich dort nieder-
zulassen und damit der Einladung ihres
Freundes Rudolph Folke zu leisten.
Möge es ihnen in der neuen Heimat gut
gehen.

Halbe Fahrpreise nach dem Westen.
Die Bandalia Bahn verkauft Excu-
rions Billets nach Kansas, Nebraska,
Texas und andern westlichen und nord-
westlichen Staaten am 22. Mai, 5. und
19. Juni 1888 zum halben Preis,
oder für den Preis was sonst eine Fahrt
kostet für die Rundfahrt. Tickets gültig
30 Tage.

Die Annehmlichkeiten und Vorzüge
dieser Bahn sind so bekannt, daß deren
Erwähnung eigentlich überflüssig ist, aber
die passende Verbindung an allen Sta-
tionen muß als ein besonders Vorzug der
Bandalia Bahn hervorgehoben werden.
Information über Karten, Zeit etc. erhält
man bei
H. R. Dring
H. Gen. Pass. Agt. Bandalia Linie.
Indianapolis.

Tapeten!
CUNNINGHAM & ZIMMER,
No. 62
Nord Illinois Str.

Kinder-Wagen! Hänge-Lampen!
Wollene- und „Kag“-Teppiche!
Alle Sorten Möbel! Schlafzimmer- u. Parlor-Möbel.
Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.
FRANK KESTERS,
Ecke New York und Delaware Straße.

Roos Brothers Fleisch-Märkte!
No. 104 Süd Illinois Straße, und
No. 387 Süd Delaware Straße,
sind täglich geöffnet.
Das beste frische und gepökelte Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten stets frisch.

Parrott und Taggart's
Crackers, Cakes und Brod.
Der „Taggart Butter Cracker“ ist der beste im Markte.
35 Arten Crackers. 50 Arten süßer Sachen.

M. HANSON,
— Händler in —
Feinen Schuhen und Stiefeln.
No. 422 Süd Meridian Straße.

AUGUST ERBRICH,
— Agent für —
Murora Lieblings-Bier!
Geschäftshaus: 221 & 222 E. Delawarestr.

P. Lieber Brewing Co's.
Lagerbier und das berühmte Pilsener Bier.
— In Flaschen zu beziehen durch —
JACOB METZGER AND COMPANY.

Jacob Metzger & Company,
— Die einzigen „Bottler“ von —
P. Lieber & Co.'s berühmten Tafel-Bier.
Verkäufer ausländischer und hiesiger Biere, Ale, Porters und Mineral-
Wasser.
No. 30 und 32 Ost Maryland Straße.
(Established 1877.)

C. MAUS
— beliebt —
Lager-Bier
In Flaschen und Gebinden aus der Brauerei,
Ecke New York und Agnes Str.
zu beziehen.
Telephon 221.